

So kommen mehr Kinder zum Essen in die Mensa

Bürgerstiftung Rellingen fördert **bargeldloses Bezahlen** an der Caspar-Voght-Schule. Auch andernorts gibt es kreative Modelle

RELLINGEN/PINNEBERG :: Wenn Schüler Hunger haben, müssen sie in der Mensa oft Schlange stehen. Weil sie das nervt und sie eh lieber Pommes essen, gehen manche von ihnen nicht mehr hin, sondern zum Imbiss. Da der Gesetzgeber 2017 die Buchführungspflicht verschärft hat, führen die Schulen jetzt nach und nach neue, effektivere Systeme ein.

Viel wichtiger ist aber, dass durch die damit verbundene Vereinfachung wieder mehr Kinder etwas Gesundes in der Schule essen – und die Küchenhelfer nicht mehr täglich mit den Taschen voller Geld zur Bank laufen müssen. Auch die Caspar-Voght-Schule in Rellingen hat 2013 umgestellt. Kinder zahlen in der Schulmensa per Karte, die die Rellinger Bürgerstiftung jetzt mit dem erstmalig hohen Betrag von knapp 6000 Euro be-

zahlt. Glückliche Fügung: Die Ueterse-ner Mathias-Tantau-Stiftung hat, als das schon beschlossen war, der Bürgerstiftung 5400 Euro dafür gespendet.

„Die Karte, die von den Eltern aufgeladen wird, soll Kindern, Eltern und Organisatoren vieles erleichtern und vereinfachen“, sagt Christoph Rind, Geschäftsführer der Bürgerstiftung. Marc Trampe, Rellinger Bürgermeister und Vorsitzender des Stiftungsbeirats, fügt hinzu: „Es ist wichtig, dass jeder diese Karte kostenfrei bekommt. Damit es keine Hemmnisse mehr gibt, hier etwas zu essen zu bekommen.“ Hemmungen hatten früher zum Beispiel Kinder aus sozial schwachen Familien, die weniger Geld für das Schulessen bezahlen müssen – was andere mitbekommen haben. Mit der Karte wird dies anonym abgewickelt, niemand muss sich mehr schämen.

Und plötzlich kommen mehr Kinder zum Essen.

Mehr als 200 Portionen werden in Rellingen täglich frisch gekocht, 750 Schüler besuchen derzeit die wachsende Schule, fast 100 Prozent nutzen die Karte. Ist das Essen richtig gesund, greifen etwas weniger Kinder zu, wie an anderen Schulen auch. Gibt es aber Gyros mit selbst gemachtem Krautsalat, sind die 200 Portionen schon im Voraus ausverkauft. Der neue Teil der Caspar-Voght-Schule wird voraussichtlich im nächsten Jahr eingeweiht, dann hat eine neue Mensa Platz für 700 hungrige Schüler. Es ist die einzige Rellinger Schule mit einem bargeldlosen Karten-Bezahlungssystem.

Auch in Pinneberg hat jede Schule ihr eigenes System, wobei vier Grundschulen in der Stadt überhaupt noch kei-

ne Mensa haben: Die Hans-Claussen-Schule, die Helene Lange Schule, die Grundschule Waldenau und die Grundschule Rübekamp „bekommen demnächst Mensen, da sind wir in der Planung“, sagt Heiner Koch, Fachbereichsleiter Schulen in Pinneberg. „Die großen Arbeiten sind für das nächste Jahr geplant, in diesem Zusammenhang wird dann beschlossen, wer die Mensen betreibt und mit welchem System.“

Am innovativsten ist in Pinneberg die Johannes-Brahms-Schule, die über drei Terminals täglich rund 150 warme Mittagessen über den Tresen schiebt. Dies geschieht per Karte – oder per Finger-Druck, der aber aus Datenschutzgründen kein richtiger Fingerabdruck ist. Entwickelt hat das System die Elms-horner Firma PAIR Solutions, „und das läuft sehr gut“, sagt Mensa-Leiterin Ma-

rian Beermann. „Wir stellen fest, dass immer mehr Schüler hier bleiben, auch wenn sie nicht lange Schule haben. Ihre Eltern sind dann froh, dass sie ein gutes Mittagessen haben.“

Besonders viele Essen teilt die Johann-Comenius-Schule im Pinneberger Stadtteil Thesdorf aus – insgesamt 300 bis 350 frisch gekochte Mahlzeiten. „Wenn es gesundes Essen gibt, mit Gemüse, Fleisch und Kartoffeln, essen weniger hier, wenn wir aber unseren Mensa-Burger, den Puten-Burger oder Chicken Nuggets mit Pommes anbieten, rennen die uns über den Haufen“, sagt Mensa-Betreiberin Sabine Gerundt. An der JCS wird noch im alten Stil über Essensmarken oder bar bezahlt, was dann etwas teurer ist. Die JCS-Mensa verköstigt auch viele Thesdorfer Grundschulkinder. (eng)